

Betonierter Lagerplatz weicht grüner Oase

Dank einer Ausgleichsmaßnahme eines Mammendorfer Unternehmens verschwindet Schandfleck in Eichenbarleben

Unweit der Eichenbarleber Sporthalle ist ein Schandfleck verschwunden. Möglich gemacht hat das jüngst eine Ausgleichsmaßnahme eines ortsansässigen Unternehmens.

Von Constanze Arendt-Nowak
Eichenbarleben • Detlef Binkowski hat in seiner Funktion als Eichenbarleber Ortsbürgermeister Grund zur Freude. Wieder gehört ein Schandfleck in Eichenbarleben der Vergangenheit an. Möglich machte das eine Ausgleichsmaßnahme der im Ortsteil Mammendorf ansässigen Cronenberger Steinindustrie.

Wie der Betriebsleiter des Mammendorfer Steinbruchs, Sascha Wienbrock, erklärte, waren für eine Lagerplatzerweiterung, die das Bergamt im



Der Bagger musste zunächst den schweren Betonteilen und anderen Baustoffen zu Leibe rücken. Foto: S. Wienbrock

vergangenen Jahr genehmigt hat, mehrere Ausgleichsmaßnahmen erforderlich. Da durch die Versiegelung Bördelboden aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommen werden musste, liegt der Hauptaugenmerk darauf, möglichst Betonflächen wieder zu entsiegeln.

Diese Möglichkeit bot sich in Eichenbarleben unmittelbar neben dem Bauhofgelände an, wo sich – ebenfalls auf Gemeindeland – bis vor kurzem noch als Relikt alter Zeiten ein Lagerplatz der Baumechanik Eichenbarleben befand. Teile der Fläche hatte sich die Natur



Nun kann auf der entsiegelten Fläche, wie Detlef Binkowski zeigt, Grün an Bäumen und Sträuchern sprießen. Foto: C. Arendt-Nowak

bereits zurückerobert, Bäume waren hier gewachsen, fielen aber auch wieder um, weil sie im Beton keinen Halt fanden. Eine sechs Meter hohe Winkelstützwand trennte den Platz hinter der Sporthalle vom ehemaligen Schulgelände.

Diese Winkelstützwandele-

mente mussten ebenso weichen wie der Beton und sonstige Mauern der Lagerfläche sowie Stahl. „Schon über Jahre hatten wir die Idee, das wegzunehmen, und die Maßnahme des Steinbruchs bot sich jetzt an“, erklärte Detlef Binkowski vor Ort.

Mit dem Abriss wurde Platz geschaffen für die Gestaltung mit Mutterboden, der dann mit Sträuchern wie Hundsrose, Weißdorn und Schlehe sowie Bäumen der Sorten Feldahorn und Winterlinde bepflanzt wurde. Zum Schutz der Gewächse wurde zunächst ein Wildzaun aufgestellt. „Im Unterholz der Umgebung ist doch reichlich Niederwild zu Hause“, nannte Binkowski den Grund. Für Kleingetier wurde zudem noch eine Blühwiese angesät. Die Abnahme ist bereits erfolgt.

Sascha Wienbrock sprach von Kosten in Höhe von etwa 30 000 Euro. Mit der Landschaftsgestaltungsfirma wurde für die nächsten drei Jahre ein Entwicklungspflegevertrag geschlossen, bevor die Fläche dann an die Gemeinde übergeben wird. „So haben wir dann hier etwas Bleibendes“, so Detlef Binkowski.